

Kop. T.

Eidg. Waffenfabrik

Bern, den 10. Juli 1933.

No. 1002 e/5 -Tn

K.T.A.
11. Juli 1933
No. 12.6.1/15

An die Kriegstechnische Abteilung,

B E R N

Rapport des W.K. über die
Kontrolle der ersten 50
Pistolen neuer Konstruktion.

Zu vorerwähntem Kontrollrapport haben wir
folgendes zu bemerken:

Feldkaliber: mit Festsetzung der Abnahmetoleranzen min.
7,61 max. 7,68 einverstanden.

Zugkaliber: mit Abnahmetoleranz min. 7,85, max. 7,94
einverstanden.

Abzuggewicht: max. 4,5 kg. einverstanden.

Reparaturen: Bemerkungen werden berücksichtigt.

Schiessversuch: Wir sind mit dem Schiessen aus leichter
Hand bei der Abnahme einverstanden. Es ist das
allerdings eine abnormale Schiessart, die
nicht vorkommt, sie schliesst aber eine Sicher-
heitsmarge in Bezug auf die Funktion bei
normaler Verwendung ein.

Die Magazinfedern sind mit Absicht etwas leichter
gemacht worden, da bei der bisherigen Ausführung das Laden
bekanntlich sehr unbequem ist.

Die Patronenlager können natürlich nachgeschmirlgelt
werden. Es hat dies aber Kosten von ca. Fr.-.50 per Pistole
zur Folge und wir zweifeln daran, dass damit immer eine
Verbesserung erzielt wird.

Dass die Tauchbrünierung nicht so haltbar ist wie
unsere alte Brünierung ist bekannt, wir können sie deshalb
beim Karabiner nicht anwenden. Wenn sie aber irgendwo ange-
wendet werden darf, so wäre es bei der Pistole, die im

My

Futtermal getragen und doch stets sorgfältig behandelt wird. Falls wir das Tauchbrünierverfahren auch für die Pistole nicht mehr verwenden sollen, wäre hiefür ein Entscheid der K.T.A. erforderlich. Wir schätzen die Mehrkosten auf ca. Fr. 3.-- per Pistole.

Aenderungen, welche zwecks rationellerer Fabrikation vorgenommen würden:

1. Durch eine Vereinfachung der Ausfräsung für die Abzugstangenfeder ist das Einsetzen der Abzugstangenfedern erschwert worden. Dem Uebelstand kann aber durch eine kleine Aenderung in der Form des Federendes begegnet werden. Das hiefür Nötige ist von der W+F. sofort nach Bekanntwerden angeordnet worden.
2. Die Weglassung der seitlichen Leiste am Gabelgehäuse ist seinerzeit nach allen Richtungen besprochen worden und man konnte keine ins Gewicht fallende Nachteile darin erblicken. Eine Rückwärtsänderung bei den 5000 in Ausführung begriffenen Pistolen wäre auch nicht mehr möglich.
3. Die Durchfräsung der Nut in der Deckplatte ist u.E. ohne jede Bedeutung.
4. Die Aenderung der Anschlagkurve war eine Notwendigkeit, da die frühere Kurve unrichtig war, was durch eingehende Schiessversuche unter Aufnahme von Diagrammen einwandfrei festgestellt wurde. Beim Zerlegen muss man nur das Gabelgehäuse etwas kräftiger zurückziehen, was aber gänzlich belanglos ist, da es keinerlei Schwierigkeiten bereitet.
5. Für die Verschlusszylinder ist ebenfalls Chromnickelstahl vorgesehen. Da aber noch Zylinder aus bisherigem Material vorgearbeitet vorhanden waren, wurde dieses Material erst aufgearbeitet.

Die vorgenommene Härteprüfung hat ergeben, dass die Zylinder allerdings nicht so hart werden wie die aus Chromnickelstahl hergestellten Gelenke etc. Immer-

hin sind sie infolge besserer und gleichmässigerer Härtung eher besser, keinesfalls schlechter, als die bisherigen Zylinder. Wollte man diese Zylinder (es handelt sich um ca. 1200 Stück) beseitigen und sofort durch solche aus Chromnickelstahl ersetzen, so würde uns ein Schaden von wenigstens 15,000.- Franken erwachsen, was kaum zu verantworten wäre. Wir sind der Meinung, dass die vorhandenen Zylinder aus bisherigem Material verwendet werden müssen. Wir werden dafür Sorge tragen, dass für die noch zu fabrizierenden 3800 Stück nur Chromnickelstahl verwendet wird, halten indessen dafür, dass auch diese Zylinder nicht sehr hart sein dürfen.

Das Ausbrechen der Zündlochkanten und der Bruch der Widerlager für den Auszieher würden schlimmere Folgen haben, als eine etwelche Aufstauchung des Bodens nach längerem Gebrauch.

Eidg. Waffenfabrik

Der Direktor:

sig.Furrer.